Eine Betrachtung über Johannes 17

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Volmarstein
Datum	09.11.2006
Länge	01:04:03
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb034/eine-betrachtung-ueber-johannes-17

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Jesu habe lieben Strecken, Sonne aller Herrlichkeit, Nacht und Fried zu weich und helle und von mir uns alle Zeit.

Kreis auf jetzt in unserer Mitte und Herr, hörst du meine Bitte, bist zum Segen stets bereit, Herz und Fritz mit Freundlichkeit.

O Berliner Allemüder, [00:01:07] Heimat deines Leibes, du Fried und Freude, schön, Herr Liener, für das Herz gibt's immer Ruhe. Und dein Geist sei uns in Freiheit, Gottes Herz voll Blatt und Freiheit, bis sich deine Leben galt, sich wahrlich uns offenbart.

[00:02:03] Nimm das Lebensherz mit Ehre, zu dir ganz der Ewigkeit.

Jedes Leben nur bewirbe dich und deinen Herrlichkeit.

Dann wird Freude uns erfüllen und verlieben deinem Willen.

Steiget auf aus diesem Grund, Lob und Dank aus aller Mund.

[00:03:07] Ich freue mich sehr, dass ich durch Gottes Gnade noch einmal bei euch hier in Vollmarstein sein darf. Und wir haben das Thema für diese Abende Der Herr und die Seinen in Johannes 17.

Die Schriften des Johannes zeigen uns die größte Höhe und die größte Tiefe von Gott dem Vater und von seinem Sohn Jesus Christus. Und Johannes 17 ist ohne Frage der höchste Teil der Heiligen Schrift.

[00:04:05] Es liegt in diesem Kapitel eine Tiefe, die wir nicht ergründen können.

Aber wir möchten einige Hinweise geben an diesen Abenden zum besseren Verständnis dieser wunderbaren Sätze unseres Herrn in diesem Kapitel soweit Gott uns Licht gibt. Als ich mich in den letzten Wochen mit diesem Kapitel beschäftigte, dann wurde mir so recht meine Schwachheit

bewusst und mein Unvermögen, aber auch eine tiefe Freude. Füllte mein Herz und meine Familie könnte etwas von dieser Freude erzählen. [00:05:02] Immer wieder habe ich angefangen davon zu erzählen, was mich so beeindruckt an diesem Kapitel.

Heute Abend ist das Thema die Person und das Werk, seine Person und sein Werk. Wir lesen in Johannes 17, Vers 1 bis 5.

Dies redete Jesus und erhob seine Augen zum Himmel und sprach, Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche, [00:06:03] so wie du mir Gewalt gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen, die du mir gegeben hast, ewiges Leben gebe.

Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus erkennen. Ich habe dich verherrlicht auf der Erde. Das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte. Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

[00:07:04] Dies redete Jesus.

Das nimmt Bezug auf die vorherigen Kapitel, Kapitel 13 bis 17, wo unser Herr Jesus mit den Seinen zusammen war. Und es ist nötig, einige Bemerkungen zu machen zu diesen Kapiteln.

In Kapitel 13 macht unser Herr zwei Dinge klar.

Erstens, dass wir Fußwaschung nötig haben.

Das heißt, dass wir keine Gemeinschaft mit ihm haben können, ohne uns nicht ständig zu reinigen. [00:08:02] Und es ist in erster Linie Reinigen von Sünden, die in diesem Bild gezeigt werden, aber zweitens auch Reinigung von irdischen Dingen. Denn es geht, und wir werden es gleich sehen, um himmlische und ewige Dinge, mit denen wir es zu tun haben. Alles, was in Opposition ist zum Vaterhaus, muss immer wieder gereinigt werden durch Gottes Wort. Die zweite Tatsache in Kapitel 13 ist, dass der Herr Jesus klar macht, dass dieser innere Anteil, diese Gemeinschaft, nur denen vorenthalten ist, nur denen gegeben ist, die wirklich Leben haben, [00:09:01] ewiges Leben haben.

Ein Bekenntnis genügt nicht, wie ein Judas es hatte. Eine äußere Nachfolge genügt nicht. Das musste geklärt werden, und das hat unser Herr geklärt in Kapitel 13. In Kapitel 14 ist er bemüht, dass wir unser Leben leben in Gemeinschaft mit dem Vater.

In dieser täglichen, vertrauten Gemeinschaft, in diesem vertrauten Umgang mit dem Vater.

In Kapitel 15 macht er klar, dass er nicht möchte, dass wir ohne Frucht sind. [00:10:03] Er möchte, dass unser Leben Frucht bringt, mehr Frucht, viel Frucht, bleibende Frucht. Und Kapitel 16 zeigt uns, dass er uns alle Hilfsquellen gegeben hat, dass wir bestehen können in einer gottfeindlichen Welt. Dies redete Jesus.

Wir haben hier den Sohn Gottes vor uns, Gott der Sohn, aber als Mensch und Diener.

Das wird sehr deutlich in unserem Kapitel, dass er als Mensch vor uns steht, aber zugleich ist er Gott der Sohn. Darum steht hier, dies redete Jesus. [00:11:08] Und er hob seine Augen zum Himmel.

Es geht jetzt um himmlische Dinge, um ewige Dinge, um göttliche Dinge.

Das macht diese Aussage klar. Und jetzt lesen wir, er hob seine Augen zum Himmel und sprach.

Jetzt dürfen wir zuhören, wie göttliche Personen miteinander sprechen. Es ist eine wunderbare Gnade. Möchten wir das empfinden? Es gibt nicht viele Stellen in der Heiligen Schrift, [00:12:03] wo wir etwas hören dürfen, was die Gottheit zueinander spricht. Ich denke an 1. Mose 1, wo sie zueinander sagen, lasst uns Menschen machen.

Dann, als unser Heiland zur Taufe des Johannes ging, da hören wir wieder eine Rede des Vaters zum Sohn. Und es ist Markus und Lukas, die uns das zeigen. Nicht Matthäus, aber Markus und Lukas. Da kommt diese Stimme aus dem Himmel. Matthäus sagt, dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe. Da sagt der Vater es zu denen, die dabei standen. [00:13:03] Aber in Markus und in Lukas sagt er, du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Welche Gnade, die Stimme des Vaters direkt gerichtet an den Sohn zu hören.

Wir denken an Johannes 12.

Vater, sagt der Sohn, Vater, verherrliche deinen Namen. Und da kommt die Antwort, ich habe ihn verherrlicht. Und er spricht von der Auferweckung von Lazarus. Und dann sagt er, und ich werde ihn wiederum verherrlichen. Das ist die Auferweckung des Herrn Jesus. Johannes 3 sagt, der Herr Jesus, diese bemerkenswerten Worte, [00:14:07] wir wissen, was wir reden.

Ich muss es aufschlagen. Johannes 3, Vers 11, Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wir reden, was wir wissen und bezeugen, was wir gesehen haben.

Da nimmt er Bezug auf die Gottheit und sagt, wir, die Gottheit, wir reden, was wir wissen und bezeugen, was wir gesehen haben.

Er sprach, wir kommen zu unserem Text zurück, Vater. [00:15:04] Und dieser Name und was er bedeutet, Vater, ist der große Leitgedanke dieses ganzen Kapitels. Ich möchte versuchen, das deutlich zu machen. Der Hauptgedanke von Johannes 17 ist die Herrlichkeit des Vaters, nicht so sehr der Ratschluss Gottes. Ich werde gleich versuchen, vorzustellen, was der Unterschied ist.

Die Herrlichkeit des Vaters kann ich nicht besser sagen als mit Johannes 1, Vers 1.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

Dieser Anfang ist der Anfang, wo wir am weitesten zurückgeblendet werden, [00:16:07] wo Gott der Vater war und den Sohn hatte.

Das ist die Herrlichkeit des Vaters. Ich empfinde, dass ich mich schwach ausdrücke, wenn ich jetzt sage, dass erst zu einem späteren Zeitpunkt der Ratschluss Gottes gefasst worden ist. Warum ist das schwach? Weil wir sprechen von der Ewigkeit vor der Zeit. Aber es gab in der Ewigkeit vor der Zeit dann einen Moment, wo Gott diesen Ratschluss fasste oder diesen Vorsatz oder diese Auserwählung vor Grundlegung der Welt. Ich weiß nicht recht, was für ein Wort ich benutzen soll. [00:17:01] Ich bleibe mal beim Ratschluss.

Dieser Ratschluss ist ein ganz wichtiger Nebengedanke in Johannes 17. Aber der Hauptgedanke ist die Herrlichkeit des Vaters, dass es, bevor es irgendetwas gab und bevor es irgendwelche Pläne gab, gab es Gott den Vater und er hatte den Sohn und er hatte ihn lieb. Das ist der Hauptgedanke. Aber ein wichtiger Nebengedanke ist der Ratschluss gefasst vor Grundlegung der Welt. Und ich versuche in kurzen Worten diesen Ratschluss in den Hauptpunkten vorzustellen. Das Zentrum dieses Ratschlusses ist Christus.

Ich verweise auf 1. Petrus, Kapitel 1.

[00:18:06] Welcher zwar zuvor erkannt ist vor Grundlegung der Welt.

Das Zentrum ist und bleibt Christus, dieses Ratschlusses Gottes. Die Grundlage dieses Ratschlusses ist das Erlösungswerk unseres Herrn auf Golgatha. Ich verweise auf Apostelgeschichte 2, wir wollen das aufschlagen, damit ich das genau sagen kann.

Vers 23 Diesen hingegeben nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes. Da sehen wir die göttliche Grundlage, damit er diesen Ratschluss ausführen konnte. Das ist das Erlösungswerk unseres Herrn Jesus auf Golgatha. [00:19:07] Besonders die Seite des Brandopfers. Und die Gegenstände dieses Ratschlusses, das sind die Glaubenden der Zeit der Gnade. Und ich verweise, und wir werden noch dahin kommen, auf Epheser 1, Vers 4 und 5. Der große Leitgedanke, und das wirft viel Licht auf dieses Kapitel, ist die Herrlichkeit des Vaters, dass es in den Ewigkeiten Gott den Vater gibt, der Gott den Sohn liebt. Wo ein Strom der Liebe aus dem Herzen des Vaters zum Sohn fließt. Und der große, wichtige Nebengedanke ist der Ratschluss Gottes, den er gefasst hat vor Grundlegung der Welt. [00:20:05] Vater, die Stunde ist gekommen. Es ist die Stunde, wo der Sohn als Mensch auf Erden seinen Auftrag erfüllt hatte. Von dieser Stunde spricht er. Die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn. Das ist nicht schwer, das ist sehr einfach. Da sagt er, nimm mich in den Himmel. Das ist die Bedeutung, verherrliche deinen Sohn. Aber es ist nicht einfach, nimm mich in den Himmel, sondern nimm mich in Herrlichkeit in den Himmel. Und ich muss jetzt zu den Schriften des Apostels Paulus gehen, um zu zeigen, was ich meine. Und ich denke an 1. Timotheus Kapitel 3, wo wir diese Liste haben über die Person des Herrn Jesus.

[00:21:19] Er, Vers 16, der offenbar worden ist im Fleisch, ist gerechtfertigt im Geist, gesehen von Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. Da steht nicht aufgenommen in die Herrlichkeit, sondern aufgenommen in Herrlichkeit. Verherrliche deinen Sohn, nimm mich in den Himmel. Das sagt dieser wunderbare Mensch auf Erden stehend. Es ist etwas Beeindruckendes, dass ein Mensch auf Erden stehen kann und zum Vater sagen kann, nimm mich in den Himmel. [00:22:05] So wunderbar vollkommen hat er seine Aufgabe erfüllt, dass er das bitten konnte, verherrliche deinen Sohn, nimm mich in den Himmel, auf dass dein Sohn dich verherrliche. Das heißt, dass er vom Himmel aus ihn darstellen würde. Das ist der Gedanke, dass dein Sohn dich verherrliche.

Das ist ein sehr weitgehender Gedanke, der Herr Jesus ist hinaufgegangen in den Himmel, dieser Sohn als Mensch und jetzt verherrlicht er den Vater vom Himmel aus. Und ich nehme das gleich vorweg, es wird uns aber am Sonntagabend noch ausführlich beschäftigen. [00:23:05] Er tut das in drei Epochen, wenn ich so sagen kann.

Erstens einmal in der Zeit der Gnade verherrlicht er den Vater vom Himmel aus durch den Geisten ersendet und durch die Glaubenden wird der Vater gesehen. Dann zweitens, und das wird uns auch

in diesem Kapitel beschäftigen am letzten Abend, wird er selber kommen in Herrlichkeit und in der Zeit des tausendjährigen Reiches wird er den Vater verherrlichen vom Himmel her. Und die dritte Epoche ist im ewigen Zustand, wo dann der Sohn dem unterworfen sein wird, [00:24:02] der ihm alles unterworfen hat, auf das Gott alles in allem sei. Er verherrlicht jetzt den Vater vom Himmel her.

So wie du ihm Gewalt gegeben hast über alles Fleisch, als Gott der Sohn und Schöpfer wurde ihm diese Gewalt nicht gegeben, die hat er in sich selbst. Und das bezeugt der Schreiber des Hebräerbriefes in Kapitel 1, wo er sagt, dass durch ihn, den Sohn, die Welten gemacht worden sind und dass er alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt. Als Gott der Sohn ist ihm nicht Gewalt gegeben worden über alles Fleisch, [00:25:02] das ist nicht die Bedeutung hier, sondern er hat diese Gewalt, weil er Gott ist. Aber hier wird uns mitgeteilt, sagt der Herr Jesus, dass ihm Gewalt gegeben worden ist über alles Fleisch, als Mensch auf der Grundlage seines Werkes am Kreuz auf Golgatha. Durch sein Sterben am Kreuz auf Golgatha hat er das Anrecht auf alle Menschen sich erworben. Ich möchte an zwei Stellen erinnern, 1. Korinther 11, das Haupt jedes Mannes ist Christus. Und eine noch deutlichere Stelle ist in 2. Petrus 2, Vers 1, dass sie den Gebieter verleugnen, der sie erkauft hat. [00:26:03] Das ist die Bedeutung, dass er Gewalt bekommen hat über alles Fleisch. Er hat Anrecht auf alle Menschen. Aber Petrus muss mit Trauer sagen, statt dass sie dieses Anrecht, das er an sie hat, aufnehmen, muss sie tun und sich bekehren, verleugnen sie den Gebieter, der sie erkauft hat. Ist jemand hier heute Abend, der noch nicht dem Herrn Jesus angehört? Er hat Anrecht auf dich.

Ihm ist Gewalt gegeben über alles Fleisch. Verleugnest du ihn?

Nicht alle tun das.

Es gibt die, die hier der Herr Jesus nennt, alle, die du mir gegeben hast. Es gibt aus diesen Menschen eine Anzahl, [00:27:05] die der Vater dem Sohn gegeben hat. Das wird uns noch beschäftigen an den Abenden, was das bedeutet. Diese allen, die der Vater ihm gegeben hat, das ist die Gesamtheit der Erlösten der Zeit der Gnade. Diese Gesamtheit der Erlösten sind ihm, und da kommt der Ratschluss Gottes infrage, ich deute das hier jetzt nur an, wir werden später das ausführlich zeigen. Im Ratschluss gehören sie dem Vater und sie sind dem Sohn gegeben, wurden zu seiner Obhut anvertraut. Und denen, allen, die du mir gegeben hast, hast du ewiges Leben gegeben.

[00:28:04] Ich möchte jetzt etwas sagen über das ewige Leben. Es ist nicht nur ein Leben, das nie aufhört, sondern es ist Leben in höchster Form, Leben in Überfluss.

Bin gekommen, auf das sie Leben haben und es in Überfluss haben. Möchte das versuchen etwas deutlich zu machen, damit uns bewusst ist, die wir an den Herrn Jesus glauben, was für ein wunderbares, ewiges Leben wir besitzen. Auch die Glaubenden des Alten Testamentes hatten Leben und die Menschen im tausendjährigen Reich, auch sie hatten Leben. Aber diese Glaubenden in dieser wunderbaren Zeit der Gnade, wo wir leben dürfen, [00:29:02] sie haben Leben in Überfluss, ewiges Leben. Vielleicht ist das nicht interessant für jemand hier. Er sagt, ich habe mich bekehrt, dass ich nicht in die Hölle komme. Das ist mir die Hauptsache. Was für ein Leben ich habe, das ist mir nicht so wichtig. An mir ist das wichtig. Wenn ich eine Maus wäre und ich könnte ein Vogel werden, würde ich es sofort benutzen. Maus ist jetzt ein Bild eines unbekehrten Menschen, der sich nur auf der Erde bewegen kann und in die Erde sich vergraben kann. Ein Vogel kann sich erheben von der Erde, zum Himmel erheben. Also wenn ich eine Maus wäre und ich könnte ein Vogel werden, würde ich es sofort benutzen. [00:30:03] Aber wenn ich dann noch wählen könnte zwischen

einem Spatz, Sperrling, versteht ihr das? Ein Sperrling und einem Adler, dann möchte ich gern ein Adler sein. Ein Sperrling muss so schlagen mit den Flügeln, damit er ein bisschen in die Höhe kommt, aber der Adler erschwingt sich in die Luft. Und das ist ein Bild dieses Lebens in Überfluss. Dieses ewige Leben macht uns fähig einmal, und das wird uns auch am Sonntagabend beschäftigen, ich freue mich sehr auf den Sonntagabend, macht uns fähig einzugehen in die Heimat des ewigen Lebens.

Das ist dieses ewige Leben. Wenn wir eine Definition des ewigen Lebens haben möchten, [00:31:04] oder was es inhaltlich ist, dann müssen wir wieder zu den Schriften von Paulus gehen. Ich schlage vor, dass wir Epheser 1, Vers 4 und 5 aufschlagen.

Vers 4 Wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in Liebe, und uns zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens. Diese zwei Verse zeigen uns eigentlich den Inhalt des ewigen Lebens [00:32:06] oder was es bedeutet. Es bedeutet erstens, Vers 4, die göttliche Natur zu besitzen, Kinder Gottes zu sammeln, ganz einfach zu machen. Vers 4 zeigt uns, dass wir Kinder Gottes sind, teilhaftig der göttlichen Natur. Und Vers 5 zeigt uns, dass wir die Stellung der Sohnschaft bekommen haben. Das sind die beiden Elemente des ewigen Lebens, Kindschaft und Sohnschaft.

Für den Vater, er hat jetzt in diesen Glaubenden Kinder und er hat Söhne. Das ist das ewige Leben und das hat es noch nicht gegeben in der Zeit des Alten Testamentes. Abraham hatte einen hohen Titel, er wurde Freund Gottes genannt, [00:33:06] aber wir lesen nicht, dass er ein Kind Gottes war und dass er zur Sohnschaft berufen war. Das ist verborgen in diesem ewigen Leben, das wir bekommen haben.

Jetzt sagt Johannes weiter, dies aber ist das ewige Leben. Und jetzt meint er nicht den Inhalt, sondern jetzt meint er die Fähigkeit dieses ewigen Lebens. Dieses ewige Leben hat uns zu etwas Wunderbares befähigt. Nämlich dich, den alleinbaren Gott, das ist der Vater, und den du gesandt hast, Jesum Christum zu erkennen.

[00:34:04] Zu erkennen und mit ihm Gemeinschaft haben, das ist die Fähigkeit dieses ewigen Lebens.

Zu erkennen, dass es einen Vater gibt, der in den Ewigkeiten seinen Sohn liebt und dass er diesen Sohn seiner Liebe gesandt hat, diesen Jesus Christus, um dieses Leben, dieses vollkommene Leben auf Erden zu leben, zu seinem Wohlgefallen und dieses Werk zu vollbringen am Kreuz auf Golgatha.

Johannes zeigt uns also nicht die Definition des Lebens, sondern sie zeigt uns zu was das ewige Leben fähig ist. [00:35:01] Und das ist wahr von allen hier, auch von den Jüngsten, die Busse getan haben und bei denen Gott die Neugeburt bewirkt hat, sie haben dieses Leben empfangen und sie sind fähig, Gemeinschaft zu haben mit dem Vater. Die Kindlein im Glauben, sagt Johannes in seinem ersten Brief, die Babys, sie sind charakterisiert, gekennzeichnet, dass sie den Vater erkannt haben.

Wie steht es mit der Praxis?

Nutzen wir diese Fähigkeit?

Der Vater hat Verlangen danach, dass wir zu ihm kommen, dass wir diese Gemeinschaft mit ihm

pflegen, [00:36:02] dass wir diese Fähigkeit nutzen zu seiner Freude und zu unserem Frieden.

Dies ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Ich habe dich verherrlicht. Welch eine Aussage.

Hier bedeutet es, ich habe dich Vater völlig dargestellt.

Das war seine Aufgabe, darum ist er gekommen. Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kund gemacht. Ich habe dich verherrlicht.

[00:37:06] Er hat uns Menschen gezeigt, dass dieser wunderbare ewige Gott Vater ist. Und es ist natürlich jetzt sehr schwer für mich, etwas deutliches zu sagen, was es bedeutet, dass er Vater ist. Er hat andere Namen, andere Seiten. Dieser Gott ist der allmächtige Gott. Es ist der Bundesgott des Volkes Israel. Es ist der ewig Seiende.

Aber der Herr Jesus kam auf Erden, um ihn als Vater vorzustellen. Und ich bleibe bei den drei großen Hauptpunkten des Vaters, die wir finden in unserem Kapitel. [00:38:02] Er ist ein heiliger Vater.

Dieser Vater ist Licht.

Das hat der Sohn dargestellt.

Wenn er sagt, ich habe dich verherrlicht, hat er das nicht nur mit seinem Mund getan, sondern er hat es getan mit der ganzen Kapazität seines Lebens als Mensch auf Erden. In seinem Verhalten hat er gezeigt, dass dieser Vater ein heiliger Vater ist. Licht ist.

Das finden wir in unserem Kapitel in Vers 11. Heiliger Vater.

Zweitens zeigt er, dass dieser Vater liebt.

[00:39:08] Dieser Vater ist Liebe.

Dieser Gott ist Liebe. Und das wird gezeigt in Vers 24. Du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Es ist ein heiliger Vater.

Es ist ein liebender Vater. Und Vers 25. Es ist ein gerichter Vater.

Das sind die drei großen Hauptpunkte. Wenn er sagt, ich habe dich verherrlicht. Licht, Liebe, Gerechtigkeit. Und Gerechtigkeit äußert sich dadurch, dass dieser Vater unterscheiden kann [00:40:03] zwischen Menschen, die seinen Sohn angenommen haben und zwischen Menschen, die ihn ablehnen. Dieser gerechte Vater blickt jetzt auch hier auf diesen Raum. Und er weiß genau und unterscheidet genau die, die in Buße und Glauben den Herrn Jesus angenommen haben und er unterscheidet auch die, die dieses wunderbare Heil bis jetzt abgelebt haben. Ich habe dich verherrlicht. Und jetzt sagt er noch etwas auf Erden. Auf diesem Schauplatz dieser Erde. Wenn wir etwas sagen müssen über diese Erde, dann ist sie durch den Sündenfall geprägt und gezeichnet. [00:41:05] Die Schöpfung ist Gott empfremdet und die Menschen sind Feinde Gottes. Und auf diesem Schauplatz ist der Sohn gekommen und hat den Vater verherrlicht, dargestellt inmitten einer feindlichen Welt und einer gottentfremdeten Schöpfung. Ich habe dich verherrlicht auf der Erde. Das

Werk habe ich vollbracht.

Es kommt, wenn man so liest, diese Sätze, könnte man zum Gedanken kommen, ich habe dich verherrlicht, das hat er in seinem Leben getan und das Werk habe ich vollbracht, das ist Golgatha. [00:42:03] Aber ich glaube, so einfach ist es nicht. Es gehört zusammen. Es ist eine Sache.

Der Herr Jesus spricht hier von seinem Kommen, seinem Leben und seinem Sterben. Er hat in seinem Leben und in seinem Sterben als Brandopfer Gott verherrlicht und hat dadurch dieses Werk vollbracht. Wir unterscheiden sehr deutlich zwischen dem Leben des Herrn und dem Sterben des Herrn, wenn er vor uns steht als dem Sündopfer. Aber wenn er vor uns steht als dem Brandopfer, dann fließt das von seinem Leben in sein Sterben hinein. Ich werde gleich eine Stelle lesen, die das deutlich macht, die wir gut kennen, es ist Epheser 5, Vers 2. [00:43:13] Wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat, als Darbringung und Schlachtopfer Gott zu einem duftenden Wohlgeruch. Manche denken, und ich glaube, es ist auch nicht ganz falsch, dass man sagt, Darbringung, das ist in seinem Leben und Schlachtopfer ist in seinem Sterben. Aber es fließt hier ineinander. Und ich meine, dass das genauso ist in unserem Vers, ich habe dich verherrlicht auf der Erde, das Werk habe ich vollbracht. Dann sagt er noch, dass du mir gegeben hast. [00:44:02] Es war ihm vom Vater gegeben, zu kommen, zu leben und zu sterben und er war Gehorsam.

Hier kommt der Gedanke des Gehorsams vor uns. Dieser wunderbare Sohn, der Mensch wurde, er war Gehorsam, von der Krippe bis zum Kreuz.

Er hat völlig erfüllt, was der Vater ihm aufgetragen hat.

Dass du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte und nun, jetzt erwartet er eine Antwort vom Vater.

Auf seine vollkommene Hingabe, auf sein vollkommenes Leben, [00:45:02] auf sein wunderbares Brandopfer, das er auf Golgatha vollbracht hat, erwartet er eine Antwort. Und nun?

Verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Es ist nicht einfach, über diesen Vers etwas zu sagen. Ist es eine erworbene Herrlichkeit? Oder ist es eine Herrlichkeit, die er schon immer besaß?

Einerseits hat er sich das Anrecht als Mensch auf diese Herrlichkeit erworben durch sein Leben auf Erden. [00:46:06] Aber die Herrlichkeit, die ihm hier gegeben wird, ist nicht erworben, sondern im Ureigensbesitz in den Ewigkeiten.

Das ist die Antwort auf diese Frage, die die Brüder oft stellen. Ist es eine erworbene Herrlichkeit? Oder ist es eine Herrlichkeit, die er schon immer besaß? Und die Antwort, ich wiederhole das, er hat sich das Anrecht als Mensch auf diese Herrlichkeit erworben durch sein vollkommenes Leben, durch seine ganze Hingabe an seinen Gott. Und darum erbittet er diese Herrlichkeit mit Recht als Mensch, die er schon hatte, als Gott der Sohn in der Ewigkeit vor der Zeit. [00:47:07] Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Was ist das für eine Herrlichkeit, ehe die Welt war? Das ist dieser Strom der Liebe, der aus dem Herzen des Vaters zum Sohne fließt. Er sagt das in Vers 24. Wir müssen jetzt diesen Vers 5 gut verstehen, damit wir dann am Sonntagabend Vers 24 gut verstehen.

Diese Herrlichkeit, die er hatte, ehe die Welt war, war die Liebe des Vaters zum Sohn. Dieser Strom, der aus dem Herzen des Vaters floss und ihn umstrahlte in der Ewigkeit. [00:48:09] Und diese Liebe, diese Herrlichkeit erbittet er sich jetzt als Mensch. Als Gott hat er sie schon, hat sie auch nie verloren, aber er bittet sie jetzt als Mensch. Und warum tut er das?

Damit er sie uns zeigen kann. Das ist Vers 24.

Das wird uns in Vers 24 beschäftigen. Ich möchte etwas sagen über die Gottheit in der Ewigkeit und ich bin ganz vorsichtig.

Die Beziehung der Gottheit in der Ewigkeit ist vollkommen [00:49:02] und es wird von Gott gesprochen im 1. Timotheusbrief, dass er der selige Gott ist. Gott braucht niemand zu seinem Glück.

Er ist glücklich in sich selbst.

Wir müssen nicht meinen, dass Gott uns braucht für sein Glück. Dem Vater genügt der Sohn und dem Sohn genügt der Vater. Aber es kam in der Ewigkeit der Wunsch auf, im Herzen des Vaters jemandem diese Liebe zu zeigen. Und das finden wir schon in Johannes 14 und ich möchte das vorlesen. [00:50:06] Denn es handelt sich tatsächlich um die Atmosphäre des Vaterhauses. Vers 2 In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt. Denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit wo ich bin, auch ihr seid.

Das spricht er vom Haus des Vaters. Und die Verbindung zu unserem Vers 5 ist, dass er sagt, verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst. Das heißt, in deinem Haus, im Haus des Vaters ist die Verbindung. [00:51:02] Aber was wir lernen in Johannes 14 ist, dass es schon immer Wohnungen gab.

Manchmal hört man sagen, dass der Herr Jesus hingegangen ist um uns Wohnungen zu bereiten. Ich glaube, wir singen es auch in einem Lied, aber das steht hier nicht. Diese Wohnungen sind da. Und diese Wohnungen zeigen uns den Wunsch des Vaters, jemandem zu zeigen, was in diesem Haus des Vaters vorgeht.

Versandte er seinen Sohn und über sein Leben und Sterben ging er hinauf als Mensch in das Haus des Vaters. Und dadurch hat er uns, den Glaubenden, eine Stätte bereitet. [00:52:05] Und dann kommt er wieder und nimmt uns zu sich, aber jetzt erbittet er diese Herrlichkeit des ewigen Sohnes als Mensch, damit er sie uns zeigen kann. Gott in seiner Absolutheit werden wir nie sehen. Das könnt ihr finden in 1. Timotheus, Kapitel 6. Aber im Angesicht Christi, dieses wunderbaren Menschen. Und das ist der erste und der Hauptgrund, warum unser Herr Jesus ewig Mensch bleibt. Damit an diesem wunderbaren Menschen im Haus des Vaters diese Liebe gesehen werden kann, die der Vater hat zu seinem Sohn. Ich möchte gerne, dass wir einen tiefen Eindruck haben, [00:53:03] wie sehr der Vater den Sohn liebt.

Damit wir dann verstehen, was es war, dass er seinen eingebundenen Sohn gab.

Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebundenen Sohn gab, auf das jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben habe.

Das Alte Testament zeigt uns diese Dinge nicht. Und dennoch spricht das ganze Alte Testament

[00:54:01] prophetisch in diesen Bildern von dem, was Gott getan hat in seinem Sohn am Kreuz auf Golgatha. Und in drei Kapiteln zieht der Geist Gottes im Alten Testament den Schleier weg. Und ich denke jetzt an Jesaja 53 und an Psalm 22 und jetzt besonders an 1. Mose 22. Da zieht Gott den Schleier weg und er zeigt uns den Vater und den Sohn. Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast [00:55:01] und siehe in das Land Moria, opfere ihn auf einen der Berge, den ich dir sagen werde. Und sie gingen beide miteinander.

Es geht mir an diesen Abenden nicht so sehr darum, nur diese Sätze zu erklären. Versuch ist ein Versuch und es ist ein vorsichtiger Versuch. Aber es geht mir darum, dass wir etwas erfassen von diesem Vater, der den Sohn gegeben hat.

O Vater, dein Erlebnis vor allem, auf ihn bist du mit Flur gefallen, [00:56:02] auf ihn geliebte einen Sohn.

Wie in den Schoß der Ewigkeiten, so war es in der Früh der Zeiten, als Gott und Mensch jetzt auf dem Tod in diesen kleinen Riesen weihten.

Dein Erblut ist er und dein Bild, [00:57:01] der Abglanz deiner Herrlichkeiten, er ist der einverwandte Schild.

In diese Schöpfung noch gelogen, hast du zum Hoffer nie herkommen, als eines makelloses Lamm für unser Herz so süß und fruchend, [00:58:03] für dich zum Lieblichen gelufen, am Vatervollen Kreuzestand.

Er hat vollenkt deinen Willen, dein Betrieb großes wertvoll gemacht.

Er kam, um alles zu erfüllen, was deine Liebe zuvor gemacht.

[00:59:03] Durch den Tod wirst du erhoben, wirst du des Menschen Vater wohnen, o wunderbarer Gottesgott.

Bald wird der Gott zu sich verblieben, die Braut und Braut mit dir zu lehnen, die er so toll verkauft hat.

[01:00:02] Auch sie ist dann zu deiner Ehre, o Gott, zu deiner Herrlichkeit, damit sie deinen Ruf verlieren, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

O Gott der Liebe ohne Hürde, bist du in Sonne offenbart.

[01:01:01] So unerlässlich ist die Hürde, die dir der Glaub' in Liebe hat.

Doch völlig wird das Herz erblickt, wenn deine Liebe's ganz erblickt.

Gottesamt, du kannst erwidern, Gottesgottes Herrlichkeit.

Steht es durch die Welt der Sünden, Sehnen spendend auf der Weis', [01:02:05] gibt es Stille ohne Klage, ließ es dich für unsere Schuld.

O Herr, wunderbaren Wunsch, ewig an das Gluche schlagen, dank dir deines Tochterland, Gottesdom am Kreuzes schlagen.

Gottesamt, jetzt weißt du wohnen, ungewöhn' auf Gottesdom.

[01:03:07] Die Leid hast du überwunden, Satans Macht und Menschenbruch.

Draußen singen heilige Hürden, das große Werk von Macht.

Dir den Namen sei gebracht, Macht und Herrlichkeit und Ehre, und wir stimmen freudig ein.

Du bist für mich, du allein.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024